

Deutsch-türkischer Austausch

Georg Pirker

Die Perspektive der politischen Bildung

Es gibt viele historisch gewachsene aber auch tagesaktuelle Verbindungen, die eine Folie zur Zusammenarbeit im deutsch-türkischen Kontext bieten und die ein wechselseitiges Interesse an einer Vertiefung auch in der Jugendbildungs- und Begegnungsarbeit geradezu fordern. Die engen wirtschaftlichen Verbindungen, eine lange und verbindende gemeinsame Geschichte, vielfältige kulturelle und familiäre Brücken liegen schnell im Fokus. Nicht zuletzt die immer wieder betonte große Gruppe junger Menschen in Deutschland, die Wurzeln in der Türkei haben und auf die im Austausch ein besonderes Augenmerk gelegt wird.

Die Türkei hat außen- und sicherheitspolitisch für Europa eine besondere Bedeutung, das wird am EU-Türkei-Abkommen von 2016 deutlich, aber auch an der Rolle der Türkei im Kontext des Krieges in der Ukraine und anlässlich des Nato-Beitritts von Finnland und Schweden. Tagespolitisch spielt die Politik der AKP und nicht zuletzt die Ausgründung der DAVA¹ zur Europawahl in Deutschland eine Rolle, wie an zahlreichen Statements deutscher Politiker*innen immer wieder deutlich wird.

Äußerungen türkischstämmiger deutscher Politiker*innen werden in der Türkei aufmerksam verfolgt, die türkische Politik wendet sich regelmäßig an die deutsche Öffentlichkeit und verklagt bspw. Satiriker*innen. Viele Themen also, denen eine hohe gesellschaftspolitische Bedeutung zukommt und die damit auch Themen politischer Bildung und internationaler Begegnung sind.

Im internationalen Austausch und Begegnen sollten wir uns jedoch auch der Bedingungen vergewissern, von denen das Aufwachsen junger Menschen in der Türkei geprägt ist und die sich zum Teil stark von den Gegebenheiten junger Menschen in Deutschland unterscheiden: die andauernde hohe Inflation, Politiker*innen, Journalist*innen und zivilgesellschaftliche Akteur*innen

in Haft, im Exil bzw. unter hohem Verfolgungs- und Überwachungsdruck, politisierte Konflikte innerhalb der verschiedenen Bevölkerungsgruppen der Türkei und in den Nachbarstaaten, starke innergesellschaftliche Interessengegensätze, seit den Kommunalwahlen auch eine politische Spaltung zwischen einer starken Opposition auf der kommunalen Ebene und der AKP in Regierungsverantwortung auf der staatlichen Ebene. Rein rechtlich auch die Lage der Frauen: Mit dem Austritt aus der Istanbul-Konvention 2021, hat sich die Lage vor allem von Frauen und Mädchen verschlechtert, dazu gehört eine Einschränkung des zivilgesellschaftlichen Einsatzes und der Bildungsarbeit.

Selbstverständlich hat dies alles zur Folge, dass die Ebenen, auf denen sich Zivilgesellschaft und Jugendorganisationen konstituieren können, und die Felder, auf denen sich die Arbeit junger Menschen und mit jungen Menschen ausgestaltet, sich zum Teil sehr deutlich von den Bedingungen und Interessenlagen an Austausch von Jugendarbeit in Deutschland unterscheiden.

Nur wenige junge Menschen – nur ca. 10% der Bevölkerung insgesamt – in der Türkei haben einen Reisepass und es ist zu bedenken, dass die Ausstellung des Doku-

¹ Demokratische Allianz für Vielfalt und Aufbruch

Teilnehmende des deutsch-türkischen
Fachkräfteaustausch 2023 in Köln



ments recht teuer ist. Die Möglichkeit an Austausch teilzunehmen, ist also alles andere als selbstverständlich.

Oftmals wird die Brückenfunktion Jugendlicher mit familiären Wurzeln in der Türkei im Kontext von Austausch betont. Hier ist zu beachten, dass das an sich richtige Anliegen im Kontext des Austauschs nicht zu einer Dimension der Ungleichheitserfahrung werden darf: junge Menschen mit deutschem und ohne türkischen Pass, junge Menschen mit und ohne Reisemöglichkeit.

Daraus entstehen Konsequenzen für die Zusammenarbeit und die Gestaltung von Begegnungsarbeit, insbesondere wenn man versucht, daraus ein Bild über die wechselseitigen Anliegen an Begegnung und die tatsächlichen realisierbaren Möglichkeiten zu entwickeln: Die Inklusion breiter Zielgruppen – vor allem finanziell schlechter gestellter junger Menschen – steht konträr zur Möglichkeit türkischer Jugendlicher, sich eine Teilnahme formal überhaupt leisten zu können.

Akteure wie die Deutsch-Türkische Jugendbrücke haben verschiedene thematische Korridore definiert, die relativ klar gemeinsame gesellschaftspolitische Bearbeitungsfelder für den Jugendaustausch skizzieren. Sie beschreiben gut die Herausforderungen, vor denen junge Menschen in den aktuellen Transformationen in beiden Ländern stehen, als Gestaltungsfelder politischer Bildung: Inklusion und Vielfalt, Teilhabe und zivilgesellschaftliches Engagement, ökologische Nachhaltigkeit, digitaler Wandel. Vier Themen, in denen Mitsprache und politische Teilhabe junger Menschen von zentraler Bedeutung für unsere Gemeinwesen sind.

Austausch mit Gleichaltrigen aus der Türkei bietet einen fruchtbaren Rahmen für politische Bildungsangebote: Ohne junge Menschen zu überwältigen, können Themen wie Demokratie, Migration, Menschenfeindlichkeit und Nationalismus aber auch Fragen der Teilhabe und des gleichberechtigten Zugangs in entsprechenden Bildungsangeboten aufgegriffen werden. Die Vielzahl der kulturellen und sozialen Bezüge beider Gesellschaften ermöglicht es Jugendlichen, politische Situationen aus anderen Blickwinkeln zu betrachten und so ihre eigenen Interessen zu analysieren.

Vor dem Hintergrund der vielen Beschränkungen für zivilgesellschaftliche Arbeit im türkischen Kontext gewinnt die Alltagserfahrung an Brisanz. Zugleich bietet dies ein Feld für die deutschen Träger, wie Themen und Fragen politischer Bildung unter Druck und Gängelung bearbeitet, wie zivilgesellschaftliche Bildungsangebote aufrechterhalten werden können. Die Ergebnisse der Kommunalwahlen in der Türkei, die die Opposition in vielen Ortschaften gestärkt haben, bieten zudem ein neues Fenster mit neuen Aktionsradien für zivilgesellschaftliche Bildungsarbeit. Dies sollte unbedingt genutzt und jugendpolitisch aufgegriffen werden.

Kontakt

Georg Pirker

Referent für internationale Aufgaben
AdB, Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e. V.

Mail: pirker@adb.de